

Tätigkeitsbericht des Ersten Bürgermeisters und des Gemeinderates

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nach der Bayerischen Gemeindeordnung muss mindestens einmal jährlich eine Bürgerversammlung stattfinden. Leider konnte heuer noch keine Bürgerversammlung angesetzt werden. Im März hatten wir eine Bürgerversammlung vorgesehen. Doch leider hat uns die bisher beispiellose Corona-Situation gezwungen, den angesetzten Termin zu stornieren.

Der geplante Ersatztermin Ende November musste aufgrund der aktuellen Entwicklungen ebenfalls verworfen werden.

Eine Bürgerversammlung an der Grenze des „gerade noch Erlaubten“ ist nicht zielführend. Die Vermeidung jedes möglichen Risikos für die Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger steht an oberster Stelle. Eine Bürgerversammlung soll jedem interessierten Bürger zugänglich sein. Die Bürgermeister der anderen Mainbogengemeinden werden heuer voraussichtlich ebenfalls keine Bürgerversammlung mehr abhalten. Auch darüber hinaus ist es derzeit kaum vorstellbar, dass Bürgerversammlungen abgehalten werden.

Trotzdem werde ich Sie umfassend informieren. Wir haben umfangreiche Informationen über die Rundschau und die Tagespresse in die Wege geleitet. Als Ergänzung zu den bisherigen Berichten und Protokollen in der Rundschau und in der Tagespresse können Sie aus meinem nachfolgenden Bericht weitere Informationen beziehen, was sich in unserer Gemeinde tut.

Fragen, Wünsche und Anträge, die normalerweise in einer Bürgerversammlung gestellt werden, können Sie mir unter gemeinde@grafenrheinfeld.de übermitteln.

Auch im Namen des Gemeinderates bedanke ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die Verständnis haben für die Verantwortlichen in der Gemeinde.

Gemeinsam werden wir diese besonders herausfordernde Zeit meistern.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns im nächsten Jahr wieder bei einer regulären Bürgerversammlung treffen und den Austausch pflegen können, den wir uns alle wünschen.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Rückblick

Am 1. Mai 2020 hat die 6-jährige Amtsperiode des neu gewählten Gemeinderats begonnen. Die Aufgaben für den neu gewählten Gemeinderat sind umfangreich und vielseitig geblieben – in Fortsetzung von Beschlüssen des vorherigen Gemeinderats, aber auch mit neuen Schwerpunktsetzungen.

Ersatzneubau unserer gemeindlichen Kindertagesstätte mit Schülerbetreuung

Das größte Projekt ist ohne Zweifel der Neubau eines Gesamtkindergartens mit Krippe und Ganztagsbetreuung für unsere Schulkinder am Wehrbusch, der noch vom vorherigen Gemeinderat beschlossen wurde. Die Standortfrage ist mittlerweile entschieden. Diese wichtige gemeindliche Einrichtung wird im Bereich des jetzigen Lehrerwohnhauses und der Fahrradhalle entstehen.

Nachdem im Jahr 2015 die Mehrheit des Gemeinderats für den Erhalt der beiden Kindergartenstandorte gestimmt hatte, hat sich die Ausgangslage in den letzten beiden Jahren entscheidend verändert.

Am 23.03.2020 hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die beiden bestehenden Kindergärten „Bühl“ und „Fröschloch“ durch einen Gesamtneubau zu ersetzen. Die Entscheidung wird unter anderem fachlich begleitet durch die Regierung von Unterfranken, die Kindertagesaufsicht beim Landratsamt und durch ein erfahrenes Architekturbüro.

Die Betreuung unserer Kinder gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Gemeinde und der gesamten Gesellschaft. Die Kinder sind unsere Zukunft. Der Gemeinderat ist sich ohne Ausnahme dieser Verantwortung bewusst. Der Weg zur besten Lösung, die eine langfristige und nachhaltige Kinderbetreuung sicherstellt stand von Anfang an im Mittelpunkt.

Die Situation und die Rahmenbedingungen, die noch im Jahr 2015 für den Anbau an der Kindertagesstätte „Fröschloch“ entscheidungserheblich waren, stellten sich aus verschiedenen Gründen heute völlig anders dar. Entscheidungen sind immer nach der jeweiligen Faktenlage und der vorliegenden Situation zu treffen. Die Lage hat sich insbesondere in drei Punkten entscheidend verändert und musste deshalb neu überdacht werden.

Die neuen wesentlichen Gesichtspunkte sind:

- Massiver Schimmelschaden im Anbau des Kindergartens Fröschloch mit seinen Auswirkungen
- Erhöhter Platzbedarf durch Zunahme der Anmeldezahlen
- Im September 2018 angekündigter und ab 2025 bestehender gesetzlicher Anspruch auf ganztägige Schulkindbetreuung (Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter)

1. Massiver Schimmelschaden im Anbau des Kindergartens Fröschloch mit seinen Auswirkungen:

Eigentlich sollte der Erweiterungsbau mit den zwei Krippenräume der Kita „Fröschloch“ im Juni 2018 eingeweiht werden. Doch ein kurz vor der Einweihungsfeier festgestellter massiver Schimmelschaden war der Beginn einer bis heute andauernden Ausnahmesituation für Kinder, Kindergartenpersonal, Eltern und Gemeinderat.

Bis zum heutigen Tag sind weder eine klare Ursache, noch klare Verantwortlichkeiten festgestellt. Das beauftragte Gutachten über die Schäden liegt bis heute nicht vor. Die Ursachen des Schimmelschadens werden aktuell durch einen gerichtlich bestellten Gutachter ermittelt. Verfahren vergleichbarer Fälle öffentlicher Gebäude mit entsprechenden Schimmelschäden zogen und ziehen sich bis zu 10 Jahren hin.

Von heute auf morgen konnten die neu gebauten Räume nicht mehr genutzt werden. Die Krippengruppen wurden vorübergehend in unsere Grundschule ausgelagert. Dies ist auch nur deshalb möglich, weil die Räume aktuell durch die Schule nicht benötigt werden.

2. Erhöhter Platzbedarf durch Zunahme der Anmeldezahlen:

Die mit dem Anbau an die Kita „Fröschloch“ geschaffenen neuen Kapazitäten reichen absehbar mehr aus. Über die Gründe des voraussichtlich künftigen Mehrbedarfes kann trefflich spekuliert werden. Ob er nun von vermehrten Buchungen aufgrund verbesserter staatlicher Zuschüsse, dem Mehrbedarf durch höhere Geburtszahlen, dem Zuzug junger Familien, einer allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung oder anderen Gründen herrührt, spielt in seinen Auswirkungen letztlich keine Rolle. Wir müssen in die Zukunft blicken. Es besteht ein Anspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder. Diesen gilt es zu decken.

Die Kitas sind bis an die Grenzen des Zumutbaren belegt bzw. sogar überbelegt. Die Belegungssituation bedarf aktuell einer Ausnahmegenehmigung der Kindergartenaufsicht im Landratsamt. Wir haben aber mit den Elternvertretern eine Übergangslösung erarbeitet, die uns die Überbrückung ermöglichen soll, bis der Neubau vollendet ist. Wir fahren bis zur Fertigstellung unseres zukunftsfähigen Gesamtneubaus ein Stückweit auf Sicht. Hierfür ist gegenseitiges Vertrauen und Verständnis unabdingbar.

Verschärft wurde und wird die Situation in Zukunft auch durch die zusätzlichen staatlichen Förderungen und die damit einhergehenden zunehmenden Buchungen der Kitas, zu erwartende Kinder durch das Neubaugebiet Erleinsweg, das geplante Baugebiet am Kapellenweg und durch eine sich wieder abzeichnende Erhöhung der Geburtenzahlen. Auch ein mögliches Baugebiet an der Lehmgrube muss hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit einer Lösung mit bedacht werden.

Die Nutzung der aktuell nicht benötigten Schulräume ist zwar derzeit möglich, jedoch nur so lange, wie die Schule diese Räume nicht selbst benötigt. Es ist und bleibt ein Provisorium.

Zusätzliche Kapazitäten müssen zeitnah neu geschaffen werden.

Den Kindern, Eltern und dem Personal unserer Kindergärten muss eine Perspektive gegeben werden, wie die Gemeinde Grafenrheinfeld die Kinderbetreuung für die Zukunft sicherstellen wird.

3. Im September 2018 angekündigter Anspruch ab 2025 auf Schulkindbetreuung (Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter):

Ab dem Jahr 2025 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf die sog. Schulkindbetreuung. Dies setzt den Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter voraus. Eine Mammutaufgabe der gesamten öffentlichen Hand. Jede Kommune hat hier ihren Beitrag zu leisten. Insbesondere in einer Situation, in der die Kinderbetreuung im Bereich der Kindertagesstätten auf dem Prüfstand steht, muss dieses Thema zwingend mitberücksichtigt werden.

Knapp drei Millionen Kinder gehen in Deutschland in die Grundschule. Ab 2025 soll eine ganztägige Betreuung an der Schule gewährleistet sein. Nach dem Rechtsanspruch auf den Kita-Platz kommt nun der Rechtsanspruch auf den Ganztagsplatz in der Schule. Der Plan ist, dass ab 2025 alle Kinder, deren Eltern es wünschen, in Deutschland von der 1. bis zur 4. Klasse einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung haben werden, an fünf Tagen in der Woche, für acht Stunden am Tag. Über 50 Prozent der Grundschul Kinder würden bereits jetzt ganztägig betreut. Man rechnet damit, dass in den kommenden Jahren deutschlandweit bis zu eine Million zusätzliche Plätze geschaffen werden müssen, damit der Rechtsanspruch ab 2025 erfüllt werden kann.

Wichtig ist es jetzt, die Fakten und Realitäten nüchtern zu erörtern und durch vorausschauendes Planen eine Lösung für die Zukunft zu entwickeln. Eine Lösung kann nur im Dreiklang von Krippe – Regelgruppen und Schülerbetreuung für die Grundschul Kinder gedacht werden. Einen Bereich zurückzustellen, wäre nicht vernünftig. Zukunftsfähigkeit muss das erklärte Ziel sein. Es gilt, vorausschauend zu planen.

Ein weiteres Stückwerk, Provisorien und dauerhafte Notlösungen werden den Ansprüchen nicht gerecht, die heute an die frühkindliche Bildung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Eltern und Kinder gestellt werden. Im Ergebnis wurde unter Berücksichtigung der oben dargestellten neuen Situation nun die Realisierung eines Gesamt-Kindergartenneubaus im Bereich des Umgriffs der Grundschule geprüft.

Vorteile eines Gesamtneubaus:

- Ohne Kompromisse auf die Bedürfnisse der Gegenwart und Zukunft ausrichtbar (Ausstattung, Raumaufteilung, Größe von Grund auf optimal zu realisieren)
- Bisher nicht barrierefrei – Künftig barrierefrei
- Moderne Energiesparende Architektur – Ressourcenschonung
- Ein Anfahrtsort für Krippe, Kindergarten, Schulkindbetreuung und Schule
- Keine Provisorien nötig. Bau kann auf Bedürfnisse der Nutzer ausgerichtet werden
- Volle Gestaltungsmöglichkeiten – baulich und hinsichtlich der pädagogischen Konzeption
- Optimale Arbeitsmöglichkeiten für das Personal (Personalräume usw.)
- Optimale Zusammenarbeit von KiTa und Schule - kein Ortswechsel nötig
- Schulspielplatz wäre für z. B. die Schulkinder zusätzlich nutzbar
- Schulturnhalle steht für besondere Aktionen zur Verfügung
- Schülerbetreuung optimal organisierbar. Kein notwendiger Fußweg
- Langfristlösung mit besserer kalkulierbarer Kostensituation im Vergleich zu Sanierungen und Teilneubauten
- Keine Störung des lfd. Betriebs durch Umbaumaßnahmen – erst Neubau, dann Umzug!
- Neuplanung macht zukunftsfähig

Grundlagenermittlung zum Gesamtneubau:

Die Realisierung von baulichen Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Kindertagesstätten hängt direkt mit ihrer Förderfähigkeit zusammen.

Letztendlich stehen wir vor der Situation, dass der Anbau des Kindergartens Fröschloch voraussichtlich auf Jahre hinweg nicht genutzt werden kann. Dass eine Sanierung möglich ist,

erscheint mehr als fraglich. Die Notwendigkeit eines Abrisses des Neubaus (in vielleicht 5 – 10 Jahren?) ist ein durchaus realistisches Szenario.

Ein Festhalten an den beiden oder auch an einem einzelnen Bestandsgebäude macht eine grundsätzliche Neuordnung der Kinderbetreuung unmöglich. Beide Gebäude sind bei neutraler Betrachtung immer nur mit Kompromissen und Zugeständnissen weiter als Kindertagesstätten nutzbar. Die Frage eines Gesamtneubaus drängte sich besonders hinsichtlich der veränderten Rahmenbedingungen (Schimmelschaden, erhöhter Platzbedarf, Ganztagsanspruch ab 2025) auf.

Die Gebäudesituation muss den Erfordernissen und Bedürfnissen der Nutzer, gerade zu einer Zeit einer völligen Neuordnung, angepasst werden und nicht umgekehrt.

Bei einer Besprechung bei der Regierung von Unterfranken wurde die Gesamtsituation unserer Kindertagesstätten auf Grundlage einer umfangreichen Begutachtung beider bestehender Gebäude (Bühl und Fröschloch) erörtert. Ziel dieser Begutachtung war die Gegenüberstellung der Kosten beider Gebäude jeweils hinsichtlich der Sanierung bzw. des einzelnen Ersatzbaus und eines Neubaus der zu ersetzenden Räume.

Jedoch kann bereits jetzt festgestellt werden, dass die Regierung von Unterfranken für die KiTa Bühl bereits 2015 festgestellt hat, dass keine wirtschaftliche und nachhaltige Sanierungsmöglichkeit realistisch ist. Es wurde bereits damals dringend empfohlen, die Kita Bühl durch einen Neubau zu ersetzen.

Die Kosten einer Sanierung dürfen hinsichtlich der Förderfähigkeit nicht über 80 % der Neubaukosten liegen. Dies ist in beiden Fällen jedoch aufgrund der durch ein Architekturbüro festgestellten Zahlen klar gegeben.

Eine wirtschaftliche Sanierung war somit in beiden Fällen nicht darstellbar.

Die Notwendigkeit zur Schaffung von Ganztags-Betreuungsplätzen (zusätzliches Thema neben der Kindertagesstätte) ist hierbei noch gar nicht berücksichtigt.

Zusammenfassung der Ist-Situation zum Zeitpunkt der Entscheidung für den Gesamtneubau:

- Kita „Bühl“ muss ohnehin durch einen Neubau ersetzt werden
- Massiver Schimmelschaden im Anbau des Kindergartens Fröschloch mit seinen Auswirkungen – Zukunft mehr als ungewiss
- Erhöhter Mehrbedarf an Betreuungsplätzen
- Im September 2018 angekündigter und ab 2025 bestehender Anspruch auf ganztägige Schulkindbetreuung (Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter)
- Sanierungskosten „Fröschloch“ und Neubau „Bühl“ unwirtschaftlich

Deshalb hat der Gemeinderat einstimmig einen Gesamtneubau beschlossen. Dieser Beschluss kann nun zügig umgesetzt werden, da zwischenzeitlich auch die Standortfrage geklärt ist.

Grundsätze einer weiteren Planung:

- Zweistöckige barrierefreie Bauweise wegen Flächensparnis

- Energieeffiziente Bauweise (Photovoltaik, Energieeinsparung) – zukunftsorientiert, nachhaltig, ökologisch
- Möglichst flächensparende Planung
- Erhalt des Baumbestandes
- Standort: Bereich der Grundschule am jetzigen Standort des ehemaligen Lehrerwohnhauses (Grundstück im Eigentum der Gemeinde – optimale Verbindung Kita zur Schule – Schaffung eines „Bildungszentrums“)

Wir alle, das heißt Kinder, Eltern, Gemeinderat und Kindergartenpersonal stehen vor einer zukunftsweisenden Lösung unserer Kinderbetreuungssituation.

Wir haben jetzt die Chance, etwas Hervorragendes zu schaffen.

Die Übergangszeit erfordert noch einmal von allen, Kompromisse einzugehen und damit die Übergangszeit so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Der Gemeinderat, das Personal und die Verwaltung tun alles, um die Kinderbetreuung für die Zukunft nach besten Möglichkeiten zu gestalten.

Ich bin der festen Überzeugung, dass nicht der Blick zurück der Schlüssel zur Lösung der Zukunft ist. Vielmehr sollte unser gemeinsamer Blick nach vorne gehen. Wir sollten alle Energie bündeln, um diese einmalige Chance zu nutzen. Die Chance besteht darin, jetzt ohne Kompromisse die Kindertagesstätte der Zukunft zu entwickeln. Bis dahin müssen wir den Übergang gestalten. Mit Vernunft, kreativen Lösungen und Kompromissen werden wir diese Zeit gestalten können.

Jeder ist eingeladen, diesen Weg mitzugehen. Jetzt gilt es gemeinsam, d. h. Gemeinderat, Architekt, Schul- und Kitaleitung zusammen mit den Elternvertretern diese Chance für unsere Kinder zu nutzen.

Gemeindliche Nahversorgung – Neuer Lebensmittel- und Getränkemarkt

Zu einer guten Infrastruktur unserer Gemeinde gehören umfassende und zukunftsfähige Nahversorgungsmöglichkeiten unserer Bürgerinnen und Bürger mit den Waren des täglichen Bedarfes. Dazu gehört insbesondere die Versorgung mit Lebensmitteln und Getränken.

Der Gemeinderat hat seine Zustimmung zur Planung und Errichtung des sogenannten „Maincenters“ durch die Firma ROSBO erteilt. Diese Zustimmung war das Ergebnis einer ausführlichen und gründlichen Abwägung von Pro und Contra dieses Projektes am Ortsausgang Richtung Mainbrücke.

Mit einem überschaubaren Flächenverbrauch, der Nutzung von vorhandenen kurzen Anfahrtswegen für Fußgänger, Radverkehr und Pkw sowie einer sehr guten Busanbindung (Stadtbuslinie 91) erhöht sich das Angebot der Nahversorgung für unsere Bürgerinnen und Bürger erheblich.

Die hervorragende Verkehrsanbindung, sowohl über den Individualverkehr, wie auch über den ÖPNV ist nur ein Punkt, der für diesen Standort spricht. Der geplante Standort rundet die Gemeinde Grafenrheinfeld baulich und flächensparend ab.

Wir stellen uns der Herausforderung und Verantwortung für eine gute und nachhaltige Entwicklung.

Grafenrheinfeld hat eine stabile demographische Entwicklung mit ca. 3500 Einwohnern. Diese Stabilität wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch künftig Bestand haben, da unsere Gemeinde als Stadtrandgemeinde alle notwendigen Versorgungseinrichtungen einschließlich einer verlässlichen Stadtbusverbindung aufweisen kann.

Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit unsere Heimatgemeinde eine gesicherte Zukunft vor sich hat?

Vorrang haben die kommunalen Pflichtaufgaben; Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung, Brandschutz, Kindertagesstätten, Grundschule, Erhaltung und Reinigung des Straßennetzes, geordnete Verwaltung, eine wirtschaftliche Haushaltsführung, Bestattungseinrichtungen und auch eine geordnete Bauleitplanung.

Als freiwillige Aufgaben kümmert sich die Gemeinde u. a. um medizinische Versorgung, Bibliothek, Museum, Kulturpflege, Vereinsleben, Musikschule, Volkshochschule, Altenhilfe, Kinderspielplätze und Freizeiteinrichtungen für Jung und Alt und auch um die Wirtschaftsförderung.

Zu einer verantwortungsvollen Daseinsvorsorge und einer hohen Lebensqualität gehört aber eben auch die Versorgung mit zeitgemäßen Einkaufsmöglichkeiten. Das Parkplatzangebot des Edeka-Marktes im Ort entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Schon jetzt besuchen zahlreiche Grafenrheinfelder auswärtige Einkaufsmärkte zur überwiegenden Versorgung mit Lebensmitteln. Der Beschluss des Gemeinderates mit dem Ziel einer Erweiterung des Norma-Marktes in früheren Jahren kam nie zur Ausführung. Erweiterungsmöglichkeiten des Edeka-Marktes am jetzigen Standort sind nicht vorstellbar.

Daher hat der Gemeinderat dem Antrag eines Investors zur Errichtung eines Lebensmittelmarktes mit Getränkemarkt zugestimmt. Betreiber wird die Edeka sein. Voraussetzung für eine Investition in dieser Größenordnung ist für den Investor ein Gelände am Ortsausgang mit ausreichender Parkplatzausweisung. Innerorts gibt es diese Möglichkeit nicht. Dies nicht nur in Grafenrheinfeld. Zahllose Gemeinden werben darum, eine Nahversorgung für ihre Bürger sicherzustellen. Wir haben jetzt diese Chance und werden diese Chance auch nutzen. Der bisherige Betreiber der Edeka im Ort wird auch der Betreiber des neuen modernen Marktes sein.

Generalsanierung Altmainsporthalle

Die Sanierung der Altmainsporthalle seit Juni 2019 hat die Gemeindeverwaltung und den Gemeinderat immer wieder beschäftigt. Die umfangreichen Sanierungsarbeiten hin zu einer Veranstaltungshalle für bis zu 1.000 Gästen befinden sich auf der Zielgeraden. Derzeit laufen die Abnahmen der einzelnen Gewerke. Voraussichtlich noch im Laufe des Dezembers wird sie wieder verfügbar sein.

Hier schlaglichtartig ein paar kurze Fakten zum Umbau:

- Bauzeit 06.2019 bis 12.2020 = 1,5 Jahre Bauzeit

- 22 Gewerke
- 1450 m² Sportboden
- 2,5 km Spielfeldlinierung
- 360 m² Prallwand
- Neue Tribünenbekleidung inkl. 400 m Silikonfugen allein auf der Tribüne
- Neue Sportgeräte
- 865 m² Abhangdecke
- Auslagerung der Lüftungsanlage
- Neue Geschossdecke im ehemaligen 2-geschossigen Lüftungsanlagenraum, somit Schaffung von neuer Umkleide
- Neue WC-Anlagen (insgesamt 80 Sanitärgegenstände z. B. 27 Toiletten, 12 Urinale, 17 Waschtische)
- 6 Duschen je Umkleide (6 x 4 = 24 Duschen)
- 2,7 km Rohre
- 520 m² Lüftungskanäle
- 89 Brandschutzklappen
- Volumenstromregler und Schalldämpfer
- 34 Heizkörper
- 31 km Kabel und Leitungen
- 200 LED-Leuchten
- 120 Sicherheits- und Rettungszeichenleuchten
- 2 Unterverteilungen mit 330 Reiheneinbaugeräten
- 350 Installationsgeräte
- 160 Brandmeldegeräte
- 80 Lautsprecher

Widerstand gegen eine Ausweitung der Sand- und Kiesausbeute innerhalb unserer Gemarkung

Die Gemeinde Grafenrheinfeld tut nach wie vor alles, um eine Ausweitung der Sand- und Kiesausbeute zu verhindern.

Der Petitionsausschuss des Bayerischen Landtages war im Rahmen eines Ortstermins in Grafenrheinfeld. Die beiden zuständigen Berichterstatter des Landtages, Frau MdL Anne Franke und Herr MdL Berthold Rüth haben sich, sehr gut vorbereitet, einen Eindruck über den Umfang der geplanten Maßnahmen gemacht. Es waren auch Vertreter des Bayerischen Umweltministeriums, der Regierung von Unterfranken, des Landratsamtes Schweinfurt und des Wasserwirtschaftsamtes geladen.

Der Gemeinderat hat die Interessen der Gemeinde bei diesem Termin sehr deutlich vertreten. Auch Vertreter der Landwirtschaft, der Eigentümer, der Jagdgenossenschaft und der Bürgerschaft waren bei dem Termin vertreten.

Wir Grafenrheinfelder stehen geschlossen zu unserem Standpunkt, dass eine weitere Ausbeutung unserer überschaubaren verbliebenen landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht mehr möglich ist. Es gibt eine überwältigende Allianz zwischen Gemeinderat, Grundstückseigentümern, Landwirten und Bürgern. Grafenrheinfeld hat seit 1972 von seinen damals rund 1.000 Hektar landwirtschaftlichen Nutzflächen mehr als die Hälfte verloren. Wir

haben in den letzten Jahrzehnten bereits ca. 110 Hektar zur Versorgung der Regionalen Bauwirtschaft mit Bodenschätzen wie Sand und Kies geopfert. Wir haben unseren Beitrag somit bereits längst geleistet. Grafenrheinfeld ist schon sehr viele Kompromisse eingegangen.

Grafenrheinfeld sagt nach wie vor klar „Nein!“ zu einer weiteren Ausbeutung seiner Felder und Äcker.

In Ihrer Petition an den Bayerischen Landtag hat die Gemeinde wie folgt Stellung genommen:

„Bis zur Mainkorrektur in den Jahren 1823/1824 wurde Grafenrheinfeld fast jährlich von Überschwemmungen aus den Mainkrümmungen mit katastrophalen Folgen für die Einwohner heimgesucht. Die daraus resultierenden Sandvorkommen rechtfertigen nicht die fast vollständige Ausbeutung der landwirtschaftlichen Flächen bis in Ortsnähe. Eine weitere Reduzierung von Wiesen- und Ackerflächen ist unverantwortlich gegenüber der zukünftigen Einwohnergeneration. Das Höfesterben setzt sich ungebremst fort – auch in Grafenrheinfeld und Umgebung. Ein weiterer Entzug von landwirtschaftlichen Flächen wird diese Entwicklung noch beschleunigen. Der beantragte Sand- und Kiesabbau widerspricht der Stellungnahme der Bayerischen Staatsregierung zum Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern“, die fordert, dass die Hälfte der Lebensmittel regional erzeugt werden soll. Hierbei sind besonders die Sonderkulturen Kraut, Karotten, Gurken und Sellerie betroffen. Darüber hinaus befürchtet die Gemeinde eine negative Veränderung des Grundwasserspiegels, insbesondere der Fließrichtung der Grundwasserströme.“

Auch Grafenrheinfeld hat ein Anrecht auf Lebensqualität und Schonung von Umwelt und Natur. Das Vorhaben der Firma Glöckle mit einem Flächenverbrauch von 85 ha gefährdet die zukünftige Entwicklung unseres Heimatortes in unzumutbarer Weise. Grafenrheinfeld hat weitgehende Vorleistungen für die Rohstoffgewinnung erbracht. Die wirtschaftlichen Interessen der Firma Glöckle dürfen nicht Vorrang haben vor einer nachhaltigen Entwicklung unserer Heimatgemeinde.

Wir bitten Sie daher, unter Berücksichtigung der vorgenannten Bedenken, zu den eintretenden erheblichen Beeinträchtigungen sich dafür einzusetzen, dass die Genehmigung für das Vorhaben der Firma Glöckle nicht erteilt wird. Der bestehende rechtskräftige Flächennutzungsplan muss eingehalten werden.“

Diese Petition gilt selbstverständlich auch für das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens mit 44 Hektar Abbaufäche.

Der gesamte Gemeinderat appelliert bei dieser Gelegenheit nochmals an alle Grundstückseigentümer, Grundstücke nicht zu verkaufen bzw. im Falle eines Verkaufs, zunächst der Gemeinde anzubieten.

Nur so können wir dem Ausverkauf der Rafelder Flur Einhalt gebieten.

Gemeinsam haben wir es in der Hand, was mit unserer Heimat geschieht.

Was auch passiert. Der Gemeinderat wird sich geschlossen weiterhin dafür einsetzen, dass unsere Flur erhalten bleibt.

Bauleitplanung Gartenweg und Kapellenweg

Die historische Grünzone, die sich als Ring von Nutz- und Obstgärten um den alten historischen Ortskern legt, ist in Grafenrheinfeld bereits stark bebaut. Erhaltenswert ist aber der Gartenweg und der Finkenweg. Oberer und Unterer Dorfgraben sind der Bebauung in der Vergangenheit bereits zum Opfer gefallen. Im Bereich des Finkenweges war ein größeres Teilstück fast unverändert erhalten und deshalb besonders schützenswert. Ziel der Gestaltung des Finkenweges Mitte der 1990er Jahre war es, diesen noch sichtbaren Teil des alten Befestigungsringes mit seiner Vegetation zu erhalten und wiederherzustellen. Mit dem Erhalt der Grünzone 1997 im Rahmen der Maßnahmen zur Sanierung des Altortes, ist der Finkenweg zum einen ein innerörtlicher Naherholungsbereich, zum anderen wurde eine städtebauliche wie ökologisch wertvolle Pufferzone zwischen Altort und Siedlungserweiterungen geschaffen.

Analog ist die Situation am Gartenweg zu sehen. Die „Grünen Lungen“ Gartenweg und Finkenweg, also die Kalt- und Luftschneisen innerhalb der Bebauung sind auf jeden Fall schützens- und auch erhaltenswert.

Der Gemeinderat hat entschieden, Bebauungspläne aufzustellen. Auch die Bürgerinnen und Bürger können sich in diesem Verfahren einbringen. Die Bürgerinnen und Bürger können jetzt mitreden, wie diese wertvollen Bereiche innerhalb unserer Gemeinde in Zukunft aussehen.

Weitere Themen, mit denen sich der Gemeinderat beschäftigt hat bzw. immer noch beschäftigt:

Ehrenbürgerschaft für unsere langjährigen Dres. Heide und Eckhard Schwabe

Die Gemeinde musste Abschied von ihren Ehrenbürgern, Dres. med. Heide und Eckhard Schwaben nehmen. Beide sind, wie berichtet, noch vor der offiziellen Überreichung der Ehrenbürgerschaftsurkunde, verstorben.

Die offizielle Ernennungsfeier zur Überreichung der Ehrenbürgerschaftsurkunde am 15. Oktober musste leider kurzfristig abgesagt werden.

Nach den Bestimmungen der Bayerischen Gemeindeordnung können Gemeinden Persönlichkeiten, die sich um die Gemeinde verdient gemacht haben, zu Ehrenbürgern ernennen.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts ist die höchste Ehre, die Gemeinden vergeben können.

Ich zitiere aus der Sitzungsniederschrift:

Mit ihrem unermüdlichen Einsatz in Grafenrheinfeld ab dem 01.09.1977 bis zu ihrem Ruhestand im Jahr 2011, also annähernd 34 Jahre lang haben Dres. Schwabe vielen Patienten jahrzehntelang das Leben erleichtert und sich dabei Hochachtung und Hochschätzung bis in die heutige Zeit erworben. Die Arbeit in ihrer Praxisgemeinschaft ging oft weit über das hinaus, was die ärztliche Pflicht erfordert. Die ständige Bereitschaft für den Einsatz zum Wohl

ihrer Patientinnen und Patienten zeigte immer wieder, dass sie ihren Beruf gerne ausübten. Arzt und Ärztin zu sein war ihr Lebenswerk, dafür ist die Verleihung der Ehrenbürgerwürde die verdiente Auszeichnung. Die Verleihung der Ehrenbürgerschaft wird sicher nicht nur innerhalb der Grafenrheinfelder Bürgerschaft auf breite Zustimmung stoßen.

Heide und Eckhard Schwabe waren aber nicht nur besondere Ärzte für ihre Rafelder. Sie waren herausragende Persönlichkeiten.

36 Jahre lang waren sie in Grafenrheinfeld für uns da.

Ausgezeichnet haben sie Respekt, Zeit, Unvoreingenommenheit und eine besondere Konzentration auf das Wohl ihrer Patienten.

Dr. med. Eckhard Schwabe hat mir seine Grüße an alle „Rafelder“ und alle ausgerichtet, als ich ihm zum Tod seiner Frau kondoliert habe.

Eckhard und Heide Schwabe waren dankbar für den Rückhalt, den sie in ihrem Rafeld immer gespürt haben.

E-Ladestation für Fahrräder

Durch die Unterstützung der „Rafelder aktiven Familien“ konnte an der Bücherei eine Ladestation für Elektrofahrräder installiert werden. Für die Spende herzlichen Dank.

Neues Baugebiet am Kapellenweg

Das Wohnbauprojekt „Kapellenweg III“ befindet sich noch immer in der Planungsphase. Zurzeit läuft die Bürgerbeteiligung mit Einsprüchen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger. Ein endgültiger Plan liegt noch nicht vor. Jetzt gilt es, die Einwendungen aus der Bürgerbeteiligung zu bewerten.

Interkommunale Allianz „Schweinfurter Mainbogen“

Die Koordinationsstelle des „Mainbogens“ ist seit dem 01.10.2020 im Gebäude Hauptstraße 2 zu finden. Von hier aus wird die Arbeit des „Schweinfurter Maibogens“ koordiniert.

Naturschutz

In Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz und der Unteren Naturschutzbehörde hat die Gemeinde im Bereich des Sauerstücksees einerseits ein Ansiedlungsprojekt für die seltenen Braunkehlchen unterstützt und sich an der Errichtung einer Nistmöglichkeit für den Weißstorch beteiligt. Natur- und Artenschutz haben in Grafenrheinfeld seit jeher einen sehr hohen Stellenwert.

VHS-Außenstelle unter neuer Leitung

Nachdem die langjährigen Leiter unserer VHS-Außenstelle ihre Funktion beendet haben, konnten wir mit Frau Florina Schreglmann eine neue Leiterin finden. Wir danken dem Ehepaar Fischer für die Jahrzehnte Ihres wertvollen ehrenamtlichen Engagements.

Skateanlage mit neuer Attraktion

Mit Fördermitteln aus dem Regionalbudget wurde bei unserer Skateanlage eine sog. Miniramp installiert. Diese wird hervorragend angenommen.

Beschattungsmaßnahmen für die Spielätze

Ebenfalls aus dem Regionalbudget wurde die Beschattung der Kleinkinderbereiche auf den Spielplätzen „An der Haak“ und am „Heckenweg“ gefördert.

Neue Arbeitsbekleidung für die Mitarbeiter des Bauhofes

Künftig sind die Mitarbeiter unseres Bauhofes an ihrer neuen und einheitlichen Arbeitsbekleidung zu erkennen. Ein einheitliches Erscheinungsbild und funktionale Arbeitsschutzausstattung ist uns sehr wichtig.

„Maria Immaculata“ eingeweiht

Grafenrheinfeld erlebte vor 75 Jahren die „Bombennacht“. Der damals zerstörte Bildstock „Maria Immaculata“ wurde rekonstruiert. Die Gemeinde Grafenrheinfeld hat den im Krieg zerstörten Bildstock der „Maria Immaculata“ rekonstruieren lassen. Der Beschluss wurde einstimmig gefasst. Das ist in der heutigen Zeit etwas Außergewöhnliches.

In der Bombennacht vom 24. auf den 25. Februar 1944 wurde Grafenrheinfeld durch alliierte Bombenangriffe fast komplett in Schutt und Asche gelegt. „Am frühen Nachmittag des 24. Februar 1944 griffen bei klarem Wetter 300 Bomber der amerikanischen Luftflotte die Stadt Schweinfurt an. In der Nacht folgten zwei weitere verheerende Angriffe durch britische Bomberverbände, die nicht nur schwerste Schäden in der Stadt verursachten, sondern zahlreiche Dörfer in der Umgebung trafen und Grafenrheinfeld fast vollständig zerstört haben. Tagelang stand der Ort in Flammen nachdem Phosphorbomben, Sprengbomben, Luftminen und eine Unzahl von Stabbrandbomben den größten Teil des Ortes verwüstet und unbewohnbar gemacht hatten. 32 Einwohner haben in der „Bombennacht“ am 24.02.1944 ihr Leben verloren. Drei Personen kamen bereits 1943 beim Luftangriff auf Schweinfurt an ihrer Arbeitsstelle in der Fabrik ums Leben, drei weitere beim Beschuss am 08.04.1945 am Kirchplatzeingang in unmittelbarer Nähe zur heutigen Pizzeria.

Auch der mehr als drei Meter große Bildstock „Maria Immaculata“ in der Bühelstraße vor dem Haus der Familie Weth wurde völlig zerstört.

2019 hat der Gemeinderat beschlossen, zum Gedenken an den 75. Jahrestag der Zerstörung Grafenrheinfelds, die Rekonstruktion des Bildstocks in Auftrag zu geben.

Dieses Werk soll uns und unsere nachfolgenden Generationen für immer an die Zerstörung unserer Gemeinde erinnern, aber auch und vor allem an den Wiederaufbau. Wir sollen und dürfen uns an dieser „Maria Immaculata“ erfreuen. Schauen wir nachdenklich zurück, seien wir dankbar für das, was wir haben und schauen wir zuversichtlich nach vorne.

Mit den Arbeiten wurde der Künstler und Bildhauer Petro Schiller aus Königsberg beauftragt.

Als Vorlage stand lediglich eine Aufnahme des Denkmals aus der Dorfchronik des Kaplans Michael Selig in bescheidener Qualität zur Verfügung. Durch maximale Vergrößerung und bildtechnischer Bearbeitung wurde eine für die Rekonstruktion ausreichende Basis geschaffen.

Mehr als 5 Tonnen Sandstein bester Qualität und hunderte Stunden Arbeit stecken in dem detailreichen Werk mit filigranster Ornamentik.

Die 1,63 Meter große Madonnenfigur steht auf einer Weltkugel. Sie ist umrahmt von christlichen Symbolen und gekrönt von einem vergoldeten Sternenkranz und einer ebenfalls vergoldeten Lilie.

Im sogenannten „Rosengärtchen“ in zentraler Lage neben der Pfarrkirche hat die steinerne Erinnerung an die Schrecken des zweiten Weltkrieges ihren Platz gefunden.

Die Zerstörung Grafenrheinfelds in der „Bombennacht“ steht auch immer in enger Verbindung zur Zerstörung unserer Pfarrkirche. Hier wird die Erinnerung an die Zerstörung, aber besonders auch an den Wiederaufbau, so greifbar wie an kaum einem anderen Platz in unserer Gemeinde.

Dies war eine Darstellung der wichtigsten Aufgaben, mit denen sich der Gemeinderat, die Verwaltung und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Jahr befasst haben.

Die Gemeinderäte aller Fraktionen bedanken sich für das bisherige Interesse an der Kommunalpolitik unserer Heimatgemeinde. Gerade in den jetzigen Zeiten sind sozialer Austausch und Kontakt mit Vorschlägen und Anregungen unentbehrlich.

Ich bedanke mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern auch im Namen meiner beiden Stellvertreter, 2. Bürgermeister Gerhard Riegler und 3. Bürgermeister Dr. Ludwig Weth, den Mitgliedern des Gemeinderates und der Verwaltung für jede Unterstützung.

Gemeinsam wird es uns gelingen, die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich anzugehen.

Herzliche Grüße aus dem Rathaus

Christian Keller
Erster Bürgermeister